



Herr Mau und der Hamster

Update- (und sorry Minerva- mich hat mein Musenmann geküsst und der der kann auch keine Kommaregelung. Aber ich verspreche ganz fest mich da schnell drum zu kümmern)

Manchmal, wenn er traurig war, ging Herr Mau in den Tauschladen, der auf seinem Nachhauseweg lag. Heute war es ein besonders schlimmer Tag gewesen. Es war illegal, Geschäfte ohne Zuteilung zu machen, aber solange es sich um harmlose Waren der Vorbombenzeit handelte, drückten die Besitzer ein Auge zu. Der Laden war einzigartig und erinnerte ihn an die Zeit davor. Er ignorierte die Kaffee- und Zuckerpäckchen, das fast restaurierte Fahrrad und das Radio, das schon lange keine großen Töne mehr spuckte.

Wie jedesmal, wenn er deprimiert war übten die übereinander gestapelten Wollknäuel eine beinahe magische Anziehungskraft auf ihn aus. Er stand vor dem Eckregal im hintersten Winkel des Ladens, in dem Wolle mit edlen Fasern gelagert wurde. Seide, Kaschmir und Merionowolle von glücklichen Schafen. In dem Fach darunter lagen exklusive Stränge aus Milchfaser und Bambus. Er nahm einen in die Hand und drückte ihn an seine Wange. Ohne es kontrollieren zu können, stieg ein gleichmäßiges Schnurren in seiner Kehle hoch, und durch die menschliche Haut an seinen Fingerkuppen schoben sich seine Krallen. Es tat weh, wie immer, aber es war ein echter Schmerz, nicht zu vergleichen mit dem diffusen Gefühl der Demütigung, dem er in seinem Büro ausgesetzt war. Er nahm den weichsten Strang aus dem Regal, trug ihn zur Kasse und legte ihn auf den hölzernen Tresen. Wie jedesmal wurde die Verkäuferin unruhig, wenn sie ihn sah. Ihr Kopf ruckte vor und zurück wie bei einem Huhn. Aber das war sie nicht. Auf einer der verbotenen Naturparties hatte er sie gesehen- ein schüchterner Pfau, der seine Schweiffedern nicht unter einem Rock versteckte, sondern sie wie eine Schleppe trug.

Herr Mau griff in seine Westentasche und legte drei Hornknöpfe auf den improvisierten Tresen. Sie ruckte wieder mit dem Kopf, strich die Knöpfe ein und wickelte die Wolle in ein Blatt Papier.

Er nahm sein Paket und ging durch das Trümmerfeld nach Hause. Früher war das die Waller Heerstraße gewesen, aber jetzt gab es keine Straße mehr. Es hatte sie alle wie aus heiterem Himmel getroffen. Bereits Wochen vorher waren die Nachrichten voll von mehr oder weniger offenen Drohungen gewesen aber der eigentliche Schlag hatte ihn - und jeden anderen- kalt erwischt. Es hatte bei dem Angriff nur wenige Überlebende gegeben. Und diejenigen, die sich durch die Trümmer nach oben buddelten, waren für immer verändert.

Als Herr Mau zu Hause angekommen war, ließ er sich auf alle Viere nieder, spannte die Muskeln an und sprang mit einem Satz über den Geröllhaufen, der vor der Treppe zum Keller lag in dem er wohnte. Er konnte von Glück sagen, dass er seinen Kater Johnny bei sich gehabt hatte als die Bombe fiel. Seine haustierlosen Nachbarn waren als halbe Kakerlaken, Mücken oder Spinnen dem Trümmerfeld entstiegen und der Säuberungsaktion der Besitzer zum Opfer gefallen.

Behutsam wickelte Herr Mau die Wolle aus und legte sie an das Kopfende seines Bettes. Er strich noch einmal mit den Fingerkuppen darüber- seine Krallen hatten sich wieder zurückgezogen- und plötzlich war wieder traurig.

Herr Mau öffnete eine Dose Thunfisch, ein seltenes Relikt. Er brauchte jetzt etwas Gutes und Schönes. Das Gute lag vor ihm auf einem Teller angestoßenem Steingut, das Schöne befand sich eine Tür weiter. Sie war so hübsch gewesen und hatte eine Siamkatze besessen. Seit der Bombe hatte er sie nur sehr selten gesehen. Herr Mau schnupperte an den Fisch und nach seinen Krallen schoben sich seiner Schnurrhaare, die er erfolgreich zurückgedrängt hatte, mit leisem Pieksen durch seine Haut. Er nieste mehrmals und bevor sein menschliches Resthirn eingreifen konnte hatte er seine Krallen in den Thunfisch geschlagen, ein Stück herausgerissen und verschlungen. Als er wieder zu sich kam, war die Dose leer.

Herr Mau zwang sich die Konservendosen nicht auszulecken. Zu oft hatte er sich in den letzten Monaten mit der Zunge an den Rändern geschnitten, bis er begriffen hatte, dass ein Fitzelchen Thunfisch oder



Herr Mau und der Hamster

Gulasch oder Labskaus diesen Schmerz nicht wert war.

Er legte die Dose in den Eimer, in dem schon andere verwertbare Materialien lagen. Dann ging er an das halb aus der Wand gesprengte Waschbecken, über dem der Spiegel mit dem Sprung hing. Es war schon fast dunkel, aber das war kein Problem mehr für ihn. So kurzsichtig er davor gewesen war, so scharf sah er jetzt. Seine Pupillen, früher rund, waren jetzt oval. Sie verwerteten jeden Lichtrest so effektiv, dass er im Dunklen fast besser als im Hellen sah. Er musterte sein Gesicht. Unter seinen Augen bis hin zu seinem Kinn war die Haut mit feinem Flaum bedeckt und so getigert, wie es sein Kater gewesen war. Egal wie oft er sich rasierte- er war ein Tierling. Niemals wieder würde er als Mensch durchgehen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).